

Hab zugesehen

Hab zugesehen

Hab zugesehen,
wie das Federkleid der Ente schwindet,
Federn halten warm
und Fleisch macht satt.

Hab zugesehen,
wie ein Kalb an meinem Daumen nuckelt.
Wird wohl bald Wurst,
weil es kein Euter hat.

Hab zugesehen,
wie Hühner ihren Kopf verlieren,
Flügelschlagend dem Leben hinterher.

Hab zugesehen,
wie das Karnickel quiekend um sein Leben hoppelt.
Dann hängt sein Körper offen,
hält die Haut nicht mehr.

Hab zugesehen,
wie ein Fisch die Schnauze aufsperrt.
Niemand hört ihn,
Bauch ist plötzlich leer.

Hab wohl auch zugesehen,
wie eine Gans aufhört zu schnattern,
War noch zu klein,
das weiß ich gar nicht mehr.

Hab zugesehen wie Tiere sterben,
hab zugesehen wie Tiere Nahrung werden.
Jedoch was Tiere lebenslang erleiden,
das überzeugt mich,
sie nur noch als Wesen wahrzunehmen
und für mich nicht mehr
als schmackhaft zu bewerten.

© **Johanna Blau**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)